

**Kroatentreffen: Jedes Volk hat ein Recht
darauf, seiner Opfer zu gedenken**

Das Gedenken muss jedoch zwingend die Faschismusopfer mit einschließen

Über Einladung des Filmemachers Ferdinand Macek wurde dessen Film „Fluchtpunkt Kärnten. Die Tragödie von Bleiburg und Viktring“ vor 300 Besuchern im vollbesetzten Bleiburger Grenzlandheim mit anschließender Diskussion präsentiert. Am Podium die beiden Mitglieder der Kärntner Konsensgruppe Josef Feldner und Marjan Sturm mit dem Historiker Florian Thomas Rulitz und dem Kroaten Mijo Juric.

Josef Feldner sprach sich gegen ein Verbot des Kroatentreffens aus und appellierte an beide Seiten Frieden zu schließen.

Das erfordere jedoch von den kroatischen Veranstaltern die Verbrechen des Ustascha-Regimes scharf zu verurteilen und neofaschistische Umtriebe zu verhindern. Weiters die Opfer ehrlich zu bedauern und deren Angehörige als Akt der Versöhnung künftig zum Opfergedenken einzuladen.

Andererseits müssten von antifaschistischer Seite die vieltausendfachen Racheaktionen des Tito-Regimes als menschenrechtswidrig anerkannt und verurteilt werden.

In seinem Statement betonte Marjan Sturm, dass „*der Widerstand gegen eine Wiederbelebung von nationalsozialistischer Symbolik und Rhetorik ebenso berechtigt sei, wie der Kampf gegen das nationalsozialistische Regime notwendig gewesen war*“.

Gleichzeitig aber sei es im Sinne der Glaubwürdigkeit des Antifaschismus notwendig, die unkontrollierten und außerhalb rechtsstaatlicher Normen erfolgten Racheaktionen nach dem 8. Mai 1945 zu verurteilen.

PRESSEAUSENDUNG in vollem Wortlaut sowie alle Infos
über den Heimatdienst siehe unter www.khd.at

Zum Loibacher Feld: „Jetzt reicht!“

Spätestens jetzt, wo versucht wird, den Völkermarkter Bezirkshauptmann Mag. Andre Gert Klösch vor den Richter zu zerren, ist es höchst an der Zeit, dass endlich auch die Volksvertreter klar Stellung beziehen.

Es darf nicht sein, dass ein Behördenleiter, der sich redlich und beispielgebend weit über seine berufliche Pflicht hinaus für Menschen, die Hilfe benötigen, für ein friedliches Miteinander und ein gut funktionierendes gesellschaftliches Leben einsetzt, von Leuten wie Pilz kriminalisiert wird. Leute, die offensichtlich links taub und blind sind und wie auch zu lesen war, Schwierigkeiten im respektvollen Verhalten gegenüber Frauen hatten, sind für mich keine Instanz für Recht und Moral.

Das ganze Jahr über bemühen sich der Bezirkshauptmann mit den Einsatzkräften um einen die Opfer vom Loibacher Feld würdigenden Verlauf des Opfergedenkens. Er stellt auch unmissverständlich klar, dass jegliche Art von Verherrlichung von verbrecherischen Regimen, das Tragen von Abzeichen sowie unselige Gesen, die an verbrecherische Regime erinnern, verboten sind.

Die Politik, aber auch die Kirchen Kärntens, lehnen sich dabei zurück und reagieren erst kurz vor dem Kroatentreffen mit Verbotsbegehren, ohne bei einer katholischen Messe mit Gebeten des Imam am Loibacherfeld jemals dabei gewesen zu sein. Diese sind so in einem Rechtsstaat gar nicht haltbar. Vergessen wird auch, dass eine hohe Anzahl der Opfer Muslime waren. Zu fordern, eine muslimische Ge-

betsstunde zu untersagen, würde die Politik wohl nicht wagen. Durch Pauschalverurteilung der Teilnehmer am Kroatentreffen als „Ustaschi“ und „Nazis“ bei gleichzeitigem Verschweigen schuldloser Opfer, wird die angespannte Situation nur noch angeheizt. Ganz verdrängt wird dabei die Mittäterschaft von Partisanen aus dem Kärntner Unterland an den Nachkriegsmorden.

Ich erwarte mir, dass sich Landeshauptmann Peter Kaiser, wie auch der Landtag sowie auch die Bürgermeister des Bezirkes eindeutig und auch öffentlich an die Seite des Bezirkshauptmannes stellen und die Realität des Machbaren sehen. Nicht verbieten, und dabei mitunter Verbotes wie Pauschalverurteilungen, oftmals versteckt unter dem Deckmantel der Kunst zu übersehen, sondern im Sinne

aller schuldlosen Opfer zu handeln ist höchst angebracht. Die Opferwürde und das Bekenntnis zur Kriegs- und Nachkriegsgeschichte Kärntens gebieten es.

Trotz großem Paukenschlagen im Vorfeld, hat die geringe Anzahl der Teilnehmer an der Gegendemonstration am 11. Mai gezeigt, dass sich die große Mehrzahl der Menschen für ein würdevolles Opfergedenken bei klarer Distanzierung und Verurteilung aller verbrecherischen Regime – einschließlich der Nachkriegsverbrechen – ausspricht, wie das die Kärntner Konsensgruppe seit Jahren vorlebt. Dies hat auch der Film- und Diskussionsabend im voll besetzten ehemaligen Kinosaal des Grenzlandheimes Bleiburg gezeigt, worüber Medien leider nicht berichtet haben.

Franz Jordan, Gallizien

Freitag, 17. Mai 2019

€ 1,20

Kronen Zeitung

UNABHÄNGIG

Kärntner Krone